

Vorwort GÖTTINGEN

Mit einigem zeitlichen Abstand legt das Institut für Denkmalpflege mit dem Band 5.1 „Stadt Göttingen“ das zweite Heft der Reihe „Baudenkmale in Niedersachsen“ vor. Damit folgt das Land Niedersachsen konsequent der Empfehlung der Ständigen Konferenz der Kultusminister, mit einer „Denkmaltopographie Bundesrepublik Deutschland“ den Bestand an Baudenkmalen zu dokumentieren.

Der vorliegende Band „Stadt Göttingen“ stellt erneut eine Premiere dar. Wenn mit dem erst erschienenen Band „Landkreis Lüneburg“ ein ländlicher Raum bearbeitet wurde, so galt es nun, die methodischen Ansätze der Denkmaltopographie in einem vorwiegend städtischen Bereich umzusetzen. Den entsprechenden topographischen Gegebenheiten folgend mußte ein heterogener Baubestand – Abbild einer historisch komplexen Stadtentwicklung – so beschrieben und erläutert werden, daß die Baudenkmäler in ihren geschichtlichen, architektonischen und stadträumlichen Wechselbeziehungen deutlich und erlebbar werden.

Die Entwicklung des methodischen Konzeptes wurde beflügelt durch die Reaktion der Öffentlichkeit auf den Band „Landkreis Lüneburg“. Die ausnahmslos positive Kritik der mit dem Denkmalschutz oder der Planung befaßten Behörden, Fachkollegen und vor allem der ortsansässigen Bürger und Besucher bestätigt den mit der Denkmaltopographie eingeschlagenen Weg einer allgemein zugänglichen, populären Dokumentation unseres Baudenkmalbestandes in Niedersachsen. Zahlreiche, oft drängende Anfragen nach den Erscheinungsdaten weiterer Bände lassen die Notwendigkeit einer solchen Veröffentlichung deutlich werden.

Der in der Öffentlichkeit oft heftig diskutierte Denkmalbegriff wird aus den in der Denkmaltopographie mitgegebenen Begründungen sicher leichter verständlich. Denkmalpflege will nicht um jeden Preis erhalten, aber will mit ihrer Bewertung den Preis nennen, um den möglicherweise Opfer gebracht werden müssen.

Die Erfassungsarbeiten im Bearbeitungsgebiet im Rahmen der Niedersächsischen Denkmalkartei in den Jahren 1978/79 schufen neben der Bearbeiterin selbst Ewald Gäbler, Wolfgang Neß, Ulrich Pagels und Friedrich Wilkenring.

Auf dieser Grundlage erarbeitete Frau Ilse Rüttgerodt-Riechmann den vorliegenden Band. Ihr großes persönliches Engagement, mit dem sie sich der Idee und Arbeit annahm, bedarf dankbarer Erwähnung.

Die Fotodokumentation besorgte wieder Brita Knoche.

Allen, die darüberhinaus zum Gelingen des Bandes beigetragen haben, sei aufrichtig gedankt.

Prof. Dr. Hans-Herbert Möller
Landeskonservator